



# National-Deutscher Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Hauptstadtstr. 13. Die "NDZ" erscheint wöchentlich, zwei-  
malig Heftig 2404. Die "NDZ" ist das amtliche Ver-  
ständigungsblatt sämtlicher Verbände der Partei im Gau  
Sachsen-Anhalt und der Provinz Ostpreußen und  
entsprechend einschlägige Beiträge keine Gewähr. - Druck-  
leitung: G. H. (S.), Hauptstadtstr. 13. Central 3733.  
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 154

Bezugspreis monatlich 2,- RM. postfrei 20 Pf.  
Vierteljahr 5,- RM. postfrei 50 Pf.  
Halbjahr 10,- RM. postfrei 100 Pf.  
Jahrespreis 20,- RM. postfrei 200 Pf.  
Freitag, den 7. Juni 1940

# Neuer Raingewinn in Frankreich

## Planmäßiger Verlauf der deutschen Angriffs-Operationen - Wichtige Flugplätze in Mittel- und Südwest-England angegriffen

### „Hunderte von Stukas“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
osch, Bern, 6. Juni. In Werbungen aus London wird erklärt, daß die deutsche Offensive bereits schon die Entscheidung einer Schlacht gewaltigen Ausmaßes erkennen lasse. Zu Hunderten hätten sich Luftwaffenstützen in den Kampf eingeschleift. Die Offensive sei durch eine einflussreiche gemaltete Artillerieabteilung eingeleitet worden.

### Kriegshafen Cherbourg bombardiert

Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die gestern begonnenen Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig. Unsere Truppen haben überall nach Südwesten Raum gewonnen.  
Die Zahl der Gefangenen bei Dunkirkchen hat sich auf 58 000 erhöht. Die Dente an Waffen und Kriegsgüter aller Art ist unübersehbar.  
Die Luftwaffe besetzte am 5. Juni Truppenanlagerungen und Kolonnen hinter der angetroffenen feindlichen Front mit Bomben. Sie griff ferner mehrere wichtige Flugplätze in Mittelfrankreich, den Brezgas und Gaudelshafen Cherbourg und in der Nacht zum 6. Juni zahlreiche Flugplätze an der Ost- und Südwestküste Englands mit gutem Erfolg an.  
Die Gesamtverluste des Gegners betragen 118 Flugzeuge, 49 wurden im Luftkampf, 19 durch Pilot abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 19 deutsche Flugzeuge werden vermisst.  
Der Feind wiederholte seine Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in der Nacht zum 6. Juni in Nord- und Westdeutschland. Wesentliche Schäden ist nicht angerichtet worden. Drei feindliche Flugzeuge wurden bei Abschüssen, davon zwei über Hamburg durch Nachtjäger, ein drittes in den Niederlanden durch Flak.

### Die neue Kriegführung

Nach der Schlacht in Flandern  
Von Major a. D. von Keiser

Als am 10. Mai das Heer des Großdeutschen Reiches auf Befehl des Führers gegen die drohende Aggression der Westmächte zum entscheidenden Vordringen im Westen antrat, konnte niemand im entferntesten glauben, daß auch diesmal wieder eine so schnelle Entscheidung wie in Polen und Norwegen erfolgen werde. Besichtigungsmärsche von ungewohnter Größe führten sich vor den deutschen Waffen auf, und dahinter fanden die Heere Hollands und Belgiens sowie die gewaltigen zum Angriff in das Ruhrgebiet bestimmten Truppen Frankreichs und Englands bereit, die mit den modernsten und stärksten Kampfmitteln ausgerüstet waren, über die diese großen Militärmächte verfügten. Nach allen bisherigen Kriegserfahrungen war zu erwarten, daß sich ein langer und harte Dauer der Kämpfe mit im günstigen Falle mit einem nur langsamen Vordringen der deutschen Truppen vor Stellung zur Stellung zu rechnen bis ein voller Durchbruch gelang und damit der freie Bewegungskrieg mit entscheidungsstimmenden Operationen gegen die feindlichen Hauptkräfte eingeleitet werden konnte.  
Und doch ist binnen drei Wochen nicht nur der entscheidende Durchbruch gelungen, sondern in beispielloser Umfassung sind die feindlichen Hauptkräfte in Polen und Nordwestfrankreich eingeschlossen und vernichtet worden. Alle feindlichen Berechnungen über Richtung und Stoßkraft des deutschen Angriffs, alle bisherigen Kriegserfahrungen über die zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten großer Angriffsoperationen gegen einen ebenbürtigen Feind sind völlig über den Haufen geworfen worden. Die große Schlacht in Flandern und im Artois von 1940 stellt in operativer Hinsicht etwas völlig Neues dar. Sie wird in die Weltgeschichte nicht nur als der erste große Umfassungssieg eingehen, der aus dem Durchbruch durch eine feindliche Stellung hervorgegangen ist, sondern auch eine neue Epoche in der Art der Umfassungsoptionen einleitet.  
Das Neue, Revolutionäre in der Kriegführung dieser Tage war die rückwärtsgehende, arabischgeartete Art, wie der Motor unmittelbar nach geschäftem Durchbruch durch die Molotow-Umke zwischen Namur und Sedan zur Umfassung der Stämme der feindlichen Hauptkräfte vorrückte wurde, nachdem ihre Nordflanke bereits durch die beispiellos schnelle Niederwerfung Hollands vollständig umfickt war. Diese beispiellose Umfassung vollzog sich nicht in der hergebrachten Weise durch ein allmähliches Umräumen des linken deutschen Angriffsflügels aus der in den Feindfront geschlossenen Weite heraus nach Norden, sondern durch ein bis her nicht gewohntes Vordringen der feindlichen Hauptkräfte durch den Durchbruch bereitgestellten Panzerkorps und motorisierten Kräfte nach Westen über Arras und Amiens bis nach Abbéville an der französischen Kanalküste. Durch diesen überraschenden, letzten Vorstoß im Westen mit den in Gewaltdürfen nachfolgenden nichtmotorisierten Divisionen wurde in wenigen Tagen unter ständigen Krämpfen ein durchschnitten mindestens 50 Kilometer breiter schmaler Nadel von der Durchbruchfront bis zum Meere geschaffen, an dessen Stärke alle Durchbruchserfolge des Feindes von Norden und seine Entfaltung von Süden her scheitern mußte. Das gesamte belagerte Heer, die einflussreiche Expeditionarmee und drei französische

### Neue Massenflucht aus Paris

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
rd, Belgrad, 6. Juni. Die für die Westmächte durch die deutsche Offensive geschaffene neue Lage beschäftigt die jugoslawische Presse ausgiebig. Die Pariser und Londoner Korrespondenzen beschränken sich über die verweirte Stimmung in England und Frankreich. In London, so stellt die Belgrader „Politika“ fest, erwarde jeder das Auslaufen deutscher Truppen. Die Motoren in Paris der Pariser in kleine Provinzorte habe eine unbeschreibliche Vermirung herbeigeführt, die mit ersten Folgen für das französische Wirtschaftsleben verbunden sei. Die „Politika“ stellt der Polizei nicht mehr möglich ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Paris im Schatten der Schlacht

Vor außerordentlichen Maßnahmen der Regierung  
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h, Genf, 6. Juni. Die neue Kabinetsbildung Reynauds, die nun schon keine dreite ist und auch die endgültige Ausgestaltung Daladier brachte (- wir berichten darüber an anderer Stelle. - Die „Schlacht“, wurde in der französischen Öffentlichkeit kaum beachtet. Die französische Presse veröffentlicht keinerlei Kommentare, alle Erwartung ist auf die „Schlacht am Paris“ gerichtet.  
Am Donnerstagmittag wurde diese äußerste Nervenanspannung noch erhöht durch den amtlichen Seereport, der „ein schickes“ Zurückfluten an der „Somme“ angab, und ferner durch die offizielle Ankündigung neuer politischer und militärischer Maßnahmen, die durch die Lage in der Hauptstadt erforderlich seien. Worin diese Maßnahmen bestanden, wurde noch verschwiegen. Offenbar zeigen sie jedoch Formen, die Schrecken verbreiten müssen; denn die Regierung hielt es für nötig, die Bevölkerung aufzufordern, diese Maßnahmen mit „Ruhe und Fassung“ aufzunehmen.

### Die Entschheidungsschlacht

Die viele Wälder fällt auch „Paris Sol“ die letzte Schlacht für die Entscheidungsschlacht, weil alle Kräfte Frankreichs eingesetzt worden seien. So gar die Reste der Flandern-Armee wurden sofort wieder eingesetzt, zunächst als Reserve. Diese überraschende Befestigung bekräftigt der „Temps“, und zwar mit der geradezu bühnisch wirkenden Behauptung, die Erfahrungen der Flandernschlacht könnten jetzt gebraucht werden. Der „Temps“, der im übrigen am pessimistischsten Optimist ist, meint jedoch, man müsse diese abgeflachten und ausgemerzten Leute zunächst reorganisieren und wieder bewaffnen, und zwar in möglichst kurzer Zeit. „Zeit aber niemals“, sei die Stunde der allergrößten Kraftanstrengung gekommen. Alle verfügbaren Menschen und Mittel müssten jetzt sofort in die Schlacht geworfen werden.

### Rache für die gemordeten Italiener!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
n, Rom, 6. Juni. Die Erbitterung Italiens über das seine Vorberbreiten französischer Soldaten an italienischen Gefangenen in Belgien setzt in dem Maße, in dem Einzelheiten darüber bekannt werden. Es ergibt sich, daß die Franzosen ein Gans, in das sich italienische Frauen und Kinder geflüchtet hatten, mit Maschinen-gewehren beschossen haben.  
Die Zeitung „Nazione“ schreibt, man könne daraus ersehen, welcher unmenslichen Taten die Franzosen in ihrer Angst fähig seien. „Dieses Verbrechen wird nicht ungerügt bleiben! Die ermordeten Italiener werden gerächt werden.“

### Das Tal der Dife

Die militärischen Mitarbeiter der Wä- ter unternehmen zur Zeit keinen Versuch, dem Bestimmung entgegenzusetzen, sondern verlangen von ihren Lesern, der Gefahr ins Auge zu sehen. „Dre“ schreibt: „Das strategische Ziel der neuen deutschen Offensive ist sichtbar. Es dreht sich darum, das Tal der Dife zu erreichen. Dieses Tal

ist wie ein Korridor, und man begriff, warum es die Deutschen als erstes Ziel gewählt haben.“  
Der Heer de Perissus bricht in der „Epoque“ die Hoffnung aus, daß sich die Nerven der Briten an den Höhenlärm der niederfliegenden Flugzeuge gewöhnt haben, daß ihnen aber doch, sich die Ohren zu verstopfen und Dohls der Gammel zwischen die Ohren zu stecken. „Paris Sol“ glaubt, daß die französische Verteidigung nichts vernachlässigt habe und daß auch die rückwärtigen Linien bald fertig sein würden.

### Englisches Postamtspersonal verläßt Rom

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
n, Rom, 6. Juni. Leisten Herrens steht Rom den größten Teil des Personal der Postämter in England und Nordfrankreichs frei. Am Mittwoch sind 20 Beamte der englischen Postämter in Rom mit ihren Familien nach Paris abgereist.

### Zurückbares Erwachen in England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
osch, Bern, 6. Juni. Das von der englischen Presse selbst als „niederflüchtend“ bezeichnete Durcheinander in den englischen Zeitungen gegen „Kollisionsmangel“ und „Mißverständnisse“ der sogenannten 5. Kolonne hat jetzt dazu geführt, daß General Brooke

der Vemshier mit der Haltung der Heimatfront nicht zufrieden, da England immer noch im Traumaufstand lebe. England könne nur handhalten, wenn jedermann an den allerhöchsten Dofen bereit sei. Heute könnten die Städte in Mittelengland ebenfalls Schlachtfeld werden wie die in der Rührengend. Der Kanal habe aufgehört, Barriere zu sein. Wenn Granville nicht nur einem „zurückbaren Erwachen in ganz England“.





Am 5. Juni wurde unser kleiner Sohn Adolf geboren. In großer Freude  
**Dr. med. Edith Caspar**  
**Dr. med. Günther Caspar**  
 Halle (Saale), Seifensiederstraße 12  
 2.3. Linienstraße-Straßenamt, Deubal-  
 hallen Dr. Münderger

Familien-  
 Anzeigen  
 gehören  
 in  
 die  
 MNZ

Nach plötzlich überkommenem Todes-  
 schlag ist am 24. Mai 1940 im  
 Alter von 34 Jahren auf dem Wege  
 der Ehre unser beliebtester Sohn  
 und Bruder, mein Versorgender  
**Kurt Schuster**  
 In tiefem Schmerz  
 seine Eltern und Brüder  
**Friedel Parreidt als Braut,**  
**Familie Parreidt.**  
 Halle und Gosen, den 6. Juni 1940.

In einer Schlacht in Frankreich fiel in hero-  
 ischer Heldenstimmung, gegen seinen Fahnen-  
 führer für das Vaterland, als Gefreiter in einem  
 Regiment, mein beliebtester Sohn, Enkel,  
 Neffe, mein aller liebster Verehrter, kurz  
 vor unserem 30. unter hoffnungsvoller Schutzhelm, Land-  
 wirtschaftsrat  
**Otto Krüger**  
 im Alter von 33 Jahren.  
 In unerwartlich tiefer Trauer  
**Margarete Krüger geb. Wehler,**  
**Wielotte Müller nebst Eltern.**  
 Halle, den 7. Juni 1940.  
 Wühlweg 36, Adolf-Hilfer-Ring 12.  
 Der Beileidsbesuch bitten wir abzusagen.

Nachdem  
**Johannes Krüger**  
 Oberpostinspektor 1. R.  
 \* 5. 7. 1876 † 2. 6. 1940  
 Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Margarete Krüger geb. Wehler**  
 Halle-S., den 7. Juni 1940.  
 Wühlweg 36.  
 Die Beilegung fand würdevoll in aller Stille auf  
 dem Nordfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich  
 abzusagen.

Aus unseren Reihen riß der Tod unsere treue Berufs-  
 kameradin, die Lehrerin  
**Marie Reger**  
 Trotz längerer Krankheit verließ sie vorbildlich mit Ge-  
 waltigkeit und Heldenmut ihren Dienst am Werk der  
 beruflichen Erziehung.  
**Die Lehrerschaft der Diefertwegschule**  
 Halle-Saale, den 6. Juni 1940.  
 Die Trauerfeier findet am 7. Juni 1940 um 14 Uhr auf  
 dem Gertrundenfriedhof statt.

Für den Führer und das deutsche Volk  
 starb den Heldentod unser Kamerad und  
 Parteigenosse  
**Hans-Joachim Lütke**  
 SS-Führer im Bann Halle (36).  
 In der Jugend des Führers lebt er weiter.  
 Der A.-Führer des  
**Standortes Halle der SS, Halle-Stadt der NSDAP.**  
**E. Scheffler, S. Dohmgoergen,**  
 Obergesellschaftsführer, Kreisleiter.

Bei den Kämpfen in Belgien fiel in treuer  
 Pflichterfüllung für Führer und Reich  
 unser Arbeitskamerad  
**Kurt Brösel**  
 im 29. Lebensjahr.  
 Wir verlieren in ihm einen vorbildlichen Mitarbeiter  
 und Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten  
 werden.  
**Betriebsführung und Gefolgschaft  
 des Immunisierwerkes Merseburg.**

Am 27. Mai 1940 starb an der West-  
 front unser lieber Arbeitskamerad,  
 Unteroffizier  
**Ulrich Schauerhammer**  
 Für Führer und Vaterland lieb er sein junges  
 hoffnungsvolles Leben. Wir betrauern in ihm  
 einen unserer besten und werden ihm ein  
 ehrendes Gedenken bewahren.  
**Betriebsführung und Gefolgschaft  
 der Firma Hans Hesel**

Am 26. Mai 1940 verstarb für Führer  
 und Vaterland nach schwerer Erkrankung  
 in einem Hospiz in Belgien das  
 Gefolgschaftsmitglied unserer Baustelle  
 Daspig, der  
 Plonier  
**Baul Klett**  
 Wir werden das Andenken dieses tüchtigen Mitarbeiters  
 immer in Ehren halten.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft  
 der Philipp Holzmann A.-G.**  
 Zweigniederlassung Halle.

In der Schlacht am 27. Mai fiel unser lieber  
 Sohn und Bruder  
**Heinz-Jürgen Schulz**  
 Oberleutnant und Kompanieführer,  
 an der Spitze der von ihm freiwillig übernommenen  
 Kompanie, im 26. Lebensjahr.  
 Dr. Paul Schulz, Oberstudienrat  
 Frau Hebe Schulz geb. Büchemann  
 Dr. med. Volk-Dietrich Schulz,  
 Sohn Schulz, zur Zeit im Felde.  
 Halle (Saale), den 5. Juni 1940.  
 Gräberstraße 13.

Nach schwerem Leiden verstarb plötzlich und unerwartet  
 unser langjähriger Mitarbeiter  
**Richard Meinhardt**  
 Er hat sich durch Fleiß, Zuverlässigkeit, Treue und durch  
 sein anerkanntes Können unsere Berufsgenossen und  
 Kollegen erworben.  
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
**Leiter und Gefolgschaft  
 der Halleischen Knappschäft**

Am Sonnabend, dem 1. Juni 1940, ging meine liebe  
 Schwester, die volkshausliche Lehrerin  
**Frl. Marie Reger**  
 nach kurzem, schwerem Leiden zum ewigen Frieden ein.  
**Wielhelmine Reger**  
 Halle-S., Vorhölzinger 6.  
 Trauerfeier zur Einäscherung am Freitag, dem 7. Juni,  
 14 Uhr, große Kapelle Gertrundenfriedhof. Von Beileids-  
 besuchen bitte abzusagen.

Nach schwerem Leiden verließ meine liebe Frau, unsere  
 gute, treue, sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
 Frau  
**Selma Mangold**  
 geb. Hügel  
 im 78. Lebensjahr.  
 Im Namen aller Hinterbliebenen  
**August Mangold.**  
 Halle-S., den 6. Juni 1940.  
 Wertheburger Straße 103.  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. Juni, um  
 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.  
 Jugendliche Kranzbesucher an die Beerdigungsauffahrt  
 23. Bahnh., Merseburger Straße 24, erbeten.

Familienanzeigen  
 gehören in die MNZ.

Am Mittwoch entfiel nach kurzer, schwerer  
 Krankheit mein lieber, hochgeliebter Mann,  
 unser treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwager  
 und Onkel, der Weltkrieg  
**Richard Meinhardt**  
 im 64. Lebensjahr.  
 In tiefer Trauer  
**Emma Meinhardt**  
 geb. Scheffel und Schöne.  
 Halle a. S., den 6. Juni 1940.  
 Walter-Steinbach-Straße 26.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11.45  
 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Unsere geliebte, treue Schwester und gute  
 Schwägerin  
**Klara Hoffmann**  
 schied gestern Abend ihre Augen zum ewigen  
 Schlaf.  
 In tiefer Trauer  
**Edwig Hoffmann,**  
**Auguste Döbe geb. Hoffmann,**  
**Frans Lange.**  
 Halle (Sa.), den 6. Juni 1940.  
 Sülzerstr. 11.  
 Trauerfeier zur Einäscherung, Sonnabend, den  
 8. Juni, 12.30 Uhr, in der St. Kapelle des  
 Gertrundenfriedhofes.

Am 14. Mai 1940 fiel für  
 Führer und Vaterland in Be-  
 legung unser beliebtester Sohn,  
 Bruder, Schwager und Onkel,  
 mein aller liebster Mann  
 und Vetter  
**Erwin Hubig**  
 Unteroffizier in einem Panzerregiment  
 im wunden Alter von 25 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
 Frau Hubig und Frau als Eltern,  
 Frau Hubig Jr. und Frau,  
 Frau Hart und Frau Werdn geb. Hubig,  
 Ernst Reich und Frau Martha  
 geb. Hubig,  
 Söhne Hubig geb. Heilungen als Frau  
 und Schwägerin  
 Halle (Sa.), Seebener Str. 61.



Nehme am 8. Juni meine  
**Praxis wieder auf.**  
**Stuller**  
 Prakt. Arzt - Reilstraße 501

Ca. 200  
**Obst-Versandkörbe**  
 ca. 40-60 Pfund fassend, auch als  
 Kartoffel- oder Kohlenkörbe verwend-  
 bar sind eingetroffen.  
**Korb-Lühr, Halle (Saale)**  
 Untere Leipziger Straße  
 Ecke Kleine Märkerstraße

**Ordens-  
 dekorationen**  
 liefert gut, schnell  
 und preiswert  
**Hallesche Fabrikantfabrik Walter Heide**  
 Marienstraße 2, am Leipziger Turm

**Deutsches  
 Berufserziehungswerk**  
 Kreis Halle-Stadt  
 Gustav-Nachhage-Str. 11, Ruf 21989  
 Am Deutschen Berufserziehungswerk Halle (Saale)  
 beginnt am Freitag, 7. Juni die nachfolgenden Lehrgang-  
 gemeinschaften:  
 Für kaufmännische Berufe:  
 Deutsch für Kaufleute,  
 Dauer 18 Stunden, Gebühr 7,50 RM.  
 Pfaffenstraße (Anfänger),  
 Dauer 24 Stunden, Gebühr 6,50 RM.  
 Pfaffenstraße (Fortgeschrittene),  
 Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.  
 Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen  
 Dienststelle. Die Teilnahmegebühr ist bei der An-  
 meldung zu entrichten.

**Kaule Möbel aller Art**  
 in guten Zustände und erbillige Angebot  
**R. Skipka,**  
 Landwehrstraße 21, Ruf 36176

Lesst die MNZ  
**Waschkörbe**  
 kauft man gut  
 bei  
**Korb-Lühr**  
 unt. Leipziger Str.  
 Ecke Kl. Märkerstr.

**feldpostkartons**  
 in allen Größen.  
 für Wiederverkäufer billigte  
 Bezugspreise.  
**Paul Sango, Halle-Saale**  
 Thielonstraße 4, gegenüber Bahnhof  
 Fernruf 234 77.

**Mehnert & Müldener**  
 Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.  
 Halle (Saale) // Fernruf 263 21 und 263 24 // Privatstraße Zimmermann 10  
**Kohlen - Briko-grude - Briko-zit - Koks**

**Licht und Wärme**  
 G. m. b. H.  
 Gemeinschaftsunternehmen der Wehag,  
 des Fachhandels und -Gewerbes  
**Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54**  
 Ruf 27091

**Rechenmaschinen  
 Schreibmaschinen  
 Reparaturen**  
**Friedrich Wohlharth** Mechanikermeister  
 Halle (Saale)  
 Große Ulrichstraße 53 — Fernruf 25102.





# Im Sturm den Sommer-Übergang erzwungen

## Nahkampf mit zähnefleischenden Negertranzojen - Der neue Angriff im fluten Fluss - Deutsche Infanterie im Vormarsch

Von Kriegsbericht Friedrich Schultz

... 6. Juni. (P. K.) Tagelang war die Sonne die Grenze zwischen Freund und Feind. Tagelang mußten unsere Feldgrauen an den Ufern des Flusses, der im Weltkrieg so schicksalhaft für uns in der Schlacht anstrebendes Meer wurde, Gewehr bei Fuß stehen. Und schon wollte man drüber in alliierten Lager frohlocken: Die Deutschen wieder an der gleichen Stromschleife festgehalten wie in den Septembertagen 1914. Dann wurde sich auch alles andere vielleicht noch wenden lassen. Es war eine trügerische Hoffnung. Schon der Waffenturm, von dem die Tiller der Sonne zum ersten Male seit dem Weltkrieg erblickt wurden, als in der vorigen Woche die schweren Angriffe französischer Tanks und Kolonialdivisionen an der deutschen Abwehr gescheitert, war ein drohendes Zeichen für Frankreich, daß seine Stunden der Weltgeschichte sich wiederholen. Die Divisionen hier mußten, worauf es ankam: Den Ramezaben der Fländer Schlacht den Rücken zu geben, bis das Schicksal des großen Kampfes im Norden endgültig entschieden sein würde. Dann mußte auch ihre Stunde kommen, wo sie wieder Tritt lassen konnten zum dreifachen Angriff, zum Vormarsch.

### Um 4.30 Uhr morgens

Heute morgen um 4.30 Uhr ist die gewaltige deutsche Artillerie, die nur vorübergehend angehalten war, wieder in Bewegung gekommen. In den letzten Tagen schon sollte es unaufhörlich und endlos vom Norden herant. Regimente und Abteilungen aller Waffen, von den leichten bis zu den schweren, von den Motorisierteren bis zu den in Sonnenhitze und Staub unermüdetlich marschierenden Infanteristen. Trotz dieses gemächlichen Vormarsches, der sich direkt hinter der Front vollzog, hat der Vortritt von den kommenden Ereignissen offenbar nichts bemerkt. Die deutschen Flieger sorgten dafür, daß die feindliche Luftaufklärung nur wenig in das Hinterland eindringen konnte. Das Tarnen gegen Fliegerstaffeln hat man bei allen unseren Truppen ausgeübt und heraus.

Eine schwere Kanonade, mitunter sich bis zum Trommelfeuer steigend, lag in den beiden letzten Nächten auf den deutschen Stellungen und über den Dörfern nördlich der Somme. Als aber kein einziges deutsches Geschütz antwortete, die Front der Deutschen sich in Schweigen hüllte, beruhigte man sich drüber bald und hielt am frühen Morgen das Feuer ein, um der gleichen Stunde also, als der deutsche Angriff schon bis in die letzte Einzelheit angeht war. Schon hatten die Pioniere ganz vorn im Ego der Weiden und Holzungen in der

Hinterdeckerung ihre Schlauchboote fertig gemacht und alles zum eiligen Aufbruch bereit gemacht. Schon lauter hinter Bäumen und Hecken, in Schützenlöchern gebuddelt, die deutsche Infanterie mit allen ihren Waffen auf den Befehl zum Angriff.

### Der Angriff im Fluß

Pünktlich nach der Uhr, heute morgen um 4.30 Uhr, rollte das Uferwerk dieser gewaltigen Organisation ab. Hier zwischen Amiens und Abbeville steht eine Anzahl allierter Divisionen zum Angriff bereit. Südwestliche erprobte Soldaten, die zwei Jahre gedient haben, sich in Polen die Wasserführung hielten und die langen Monate des Wartens zu freier Arbeit Arbeit verbracht haben, eine geschulterte Truppe, der der Feind — das hat auch dieser Tag heute wieder gezeigt — nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hat. Hinter der Marschieren aber steht die deutsche Artillerie aufgebaut. Geschütz neben Geschütz, Batterien und Abteilungen aller Kaliber, daneben Infanterie und die Geschütze der Infanterie. Der Divisionsstab lag auf eine Waldbühne gerückt, von der man einen weiten Rundblick hat auf das weite Sommetal, auf das Ufer drüben, das zum Teil sich anseigt auf die Wälder und Hügel, auf denen der Feind in den letzten Tagen gehockt hat. Als das erste Kanonenschloß der Wild auf die Landstraße frei gibt rücken sich die Glieder gepannt nach Süden. Schon ist der Angriff im Fluß.

### Brutale Messerschläger

Die Pioniere sind an den Fluß vorgedrungen und haben vor den Augen des zunächst völlig überraschten Feindes ihre Brücke geschlagen. Aber dann, als sie daran gehen für die nachkommenden Truppen Wachen auf den Bahndörper hinter dem Fluß zu legen, bricht der feindliche Feuersturm los. Im Laufschritt kommt aber die Infanterie nach und über den Fluß. Und nun beginnt ein harter, erbitterter Häuserkampf mit dem sich sich wendenden Gegner. Es ist französische Infanterie, und vor allem Schwarze, Negern von der Ebene, febrile, brutale Messerschläger, die den offenen Kampf meiden, aber heimtückisch aus Panzertürmen und Kellerlöchern, von den Bäumen und hinter Hecken auf die Infanteristen und Pioniere knallen. Überall sind verdeckte Maschinengewehre, die das Vordringen befeuern und nun auch die Brücke unter Feuer nehmen.

In dem gleichen Augenblick aber, als die Infanterie am Feind ist, der Trupp des Uferwerkes damit eingesetzt wurde,



Oberkriesstetzer Reynaud bootet aus Churchill den bisherigen Außenminister Daladier (links) ganz aus seinem Kabinett entfernt. Rechts: Der bisherige Propagadaminister Frossard, der jetzt Minister für öffentliche Arbeiten, das heißt, aus der politischen Arbeit entfernt wurde

bricht das deutsche Artilleriefeuer mit verändernder Macht los. Ihr Erfolg wird ausgemessen sein, denn bei dem neuen Angriff, der in breiter Front über das Sommetal geht, fällt kaum ein Schutz der französischen Batterien.

Drüben aber, in den kleinen Dörfern und in den Waldhöfen jenseits des Flusses, haben die Infanteristen immer noch schwere Arbeit zu leisten. Jedes Haus muß durchsucht, jeder Garten mit seinen Büschen und Hecken sorgfältig durchkämmt werden; denn überall sind sich noch versteckt die Wachen, die das alliierte Frankreich gegen uns geschickt hat. In wiesigen Gräben und auf die tierischerer Dutzend. Mit langen verrosteten Messern verfahren sie sich in der Verwüstung an mehreren zähnefleischenden greifen sie noch hinterlässt sind ihre Waffen und Hecken müssen sie einzeln abgeknallt werden. Auf den Straßen und Durchgängen aber lauern Mäusen und heimtückische Falten aus Gierhandgranaten, um den deutschen Vormarsch anzuhalten. Aber vergeblich. Denn auf der Höhe geht bereits eine Kompanie von hinter einem Waldstück an Feind, aus dem immer wieder MG-Fener herbricht. Wir sehen die grauen Gesalten unangekündigt im Walde verschwinden. Dann dröhnt der kurze harte Schlag der Handgranaten auf. Dort macht man zeitlose Arbeit.

Im Hüllentanz der gewaltigen Detonationen, im Lärm des Nahkampfes bricht sich der deutsche Angriff langsam, aber unaufhaltsam Bahn. In das Dröhnen der deutschen Granateinschläge mischt sich das

Rattern der Maschinengewehre, das langsame Takt, Takt der französischen, das rasende schnelle Takt Takt der deutschen Geschütze. In diesem schmerzhaften Chaos geht der Sanitätler operbereit seiner schweren ernsten Arbeit nach.

Langsam, aber schon wendet sich das Bild. Der Geschützarm wandert allmählich nach Süden und verkringt hinter den Höhen, die der deutsche Angriff dem immer schneller weidenden Gegner entreißt. Zur Rechten von uns ist es schon bedingte still geworden. — Dort sind die weit nach Süden sich ausdehnenden Höhen in schnellem Ansturm genommen — nur zur Linken liegt noch das Feuer unserer Batterien auf die Feinde. Dort rattern immer noch französische Maschinengewehre aus verzerrten Nestern. Sie können das Schicksal des Tages nicht mehr wenden ...

### Eine Schlauchbrücke

Über die Schlauchbrücke geht es bereits in endloser Folge nach Süden: Infanterie, Kompanie auf Kompanie, Volksgewalt, jetzt kommt schon schiffähnlich — viele Hände greifen tief in die Geschütze — die erste Sanitätsbrigade herübergezogen und dann Wagen mit Munition und Gerät ...

Der deutsche Infanterist hat sich nicht, wie man so gern sich glauben machen wollte, in der Schlauchbrücken zwingen lassen. Er ist angestrengt zum neuen Angriff, zum neuen Vormarsch, und dieser Vormarsch rollt schon am Nachmittag dieses denkwürdigen 6. Juni stetig und unaufhaltsam.

# Ungeheure Kriegsbeute

## Die Panik von La Panne - Spuren eines „glorreichen Rückzuges“

Von Kriegsbericht Fischer

... 6. Juni. (P. K.) — Ich bin im Weltkrieg auf den Rückzugsstraßen des fliehenden französischen Heeres marschiert und habe auf den Schlachtfeldern Galiziens das zurückgelassene Heeresgerät der russischen Armeen gesehen. Diese Einblicke wurden dann noch übertroffen von dem Bild, das im Bildfeldzug des vergangenen Sommers die geschlagene Kriegsmacht Polens bot.

Was ich aber heute am Strande der fliehenden Armee sah, dort, wo im Naume zwischen Neuport und Dünkirchen sich das Schicksal der englischen Expeditionen vollendete, das habe ich noch nie gesehen und auch nie für möglich gesehen.

Kilometerweit sind alle Straßen und Wege verknäult von endlosen, oft in drei und vier Reihen nebeneinander und ineinander gefahrenen Kolonnen von Fahrzeugen aller Art, die die fliehenden englischen Truppen hier ziehen. Es sind nicht nur unentwirrbarem wirren Knäuel von kilometerweiter Ausdehnung geballt. Auf den Straßen und Nebenstraßen, in den Gehöften stehen sie, in den Straßenzügen liegen sie in den Sandbüden fest, die die Lande und über Tausende von Kraftfahrzeugen mit ohne Verhänger, von Geschützen und Proben, von Munitionskisten und Kolonnenwagen, von Tanks und Straßenpanzern, von Panzern und Spezialfahrzeugen, von Pontons und Winterwagen, von Erz- und Gedächtniswagen, von eleganten Limousinen des Generals bis zur feinsten und dem fliegenden Mannschafts-Omnibus.

Wolbeladen mit ihrem Gerät, mit Waffen und Ausstattungsgegenständen aller Art, mit Koffertrömmeln und Verpackung, mit Munition und Vorräten mußten sie von ihrer Befahrung im Stich gelassen werden, die nur in wilder Flucht das nackte Leben an Bord der Schiffe zu retten verurteilt. Gräßliche Szenen müssen sich hier abgespielt haben, wilde Panik. Hier und dort sind aus

der riesigen Masse der höherem und eiserne Fahrzeuge fliehen herausgeschlagen; Gruppen verbrannt und zerplittert. Wagenreife lassen erkennen, daß hier deutsche Fliegerbomben und Artilleriegeschosse verherzend einschlugen. Überall liegen die Leichen der englischen Soldaten, die hier vom deutschen Stahl zerstückt wurden, die sich aus ihren eng geteilt Fahrzeugen nicht retten konnten und mit ihnen verbrannten, die in gewöhnlichem Kampfe aller gegen alle von den eigenen Kameraden zu Tode getrieben und zu Tode getreten wurden.

Mühsam bahnen wir uns durch das Gewirr von Fahrzeugen, weggenommenen Waffen und ihren toten ehemaligen Trägern den Weg durch die verrosteten Straßen des Badeortes La Panne zum Strand. Ein überwältigender Anblick bietet sich uns dort. So dicht wie hier einst Sandburg an Sandburg, Strandford an Strandford geschanden haben muß, ist der ganze Strand von der fahrenden verrosteten Bromenade bis hinab zur See mit Kraftfahrzeugen überfakt.

... Damit sie nicht im Seeland versinken sollten, hat man richtungslos Heulpannen und Regenmäntel, Uniformen, Uniformstücke und Stiefel, Gewehre und Federzeug, Tornister und Rucksäcke vor ihre Köpfe gemorren und auch Hunderte dieser verrosteten Wagen als lange Brücken auf diesem einzigartigen „Knüttelweg“ ins Wasser gefahren um so wenigstens das nackte Leben auf die Schiffe retten zu können, die wegen ihres Zielganges nicht bis an den flachen Strand heranzufahren konnten. Und überall liegen zerfahnen und zerstückte Gegenstände, Offiziersgehäuse und Hüte, Uniformen und Munition in chaotischem Durcheinander auf dem weißen Sand des Strandes herum.

Wer das sah und die Straßen und den Strand von La Panne, der weiß, daß der „glorreiche Rückzug“ britischer Verluste in Wahrheit Panik war und die Rettung



Baukompanien an der Arbeit

Unmittelbar hinter der kämpfenden Truppe findet man überall in Feindeland schon die Baukompanien an der Arbeit, die für gute Verkehrswege sorgen



Deutsche Truppen in der französischen Hafenstadt Boulogne

# 72 Massländer durch die Franzosen gemordet

### In Belgien verhaftet und nach fürchterlichen Mactern ungebracht - Auch der Bruder Mufferts ermordet

Brüssel, 6. Juni. Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Von Tag zu Tag mehrten sich die Zeugnisse dafür, daß seit dem 10. Mai 1940, als die deutschen Truppen zur beschlossenen Vorstoß gegen das Ruhrgebiet die deutsch-belgische und die deutsch-holländische Grenze überschritten, von den Franzosen in Frankreich selbst als auch in Holland, Belgien und Luxemburg in großem Maßstab Verhaftungen vorgenommen wurden, die geringste Berechnung vorgenommen werden konnte. Sie wurden dann von den Franzosen nach Lille und später nach Abberville verschifft und dort nach fürchterlichen Mactern schließlich ermordet.

#### Sinnloses Müssen

Es genügt, einen deutschen Namen zu tragen oder selber einmal in Deutschland gelebt zu haben, oder als aufständiger Anhänger bestimmten Volkstums zu gelten, um der sinnlosen Wut der französischen Gendarmen zum Opfer zu fallen. Nur dem Zufall, daß einer der Verhafteten, der deutsche Ingenieur Winter, sich im letzten Augenblick retten konnte, ist es zu danken, daß in diesem Falle die Einzelheiten des begangenen Verbrechens sofort amtlich festgestellt werden konnten.

Es steht fest, daß Aerzente Verhaftungen nach Frankreich in großer Zahl sowohl als Verhaftete als auch als Holland und Luxemburg durchgeführt worden sind. So ist z. B. der holländische Volkstumsführer Hoff van Tonnigen ebenfalls von vielen Angehörigen der holländischen Bewegung nach Frankreich verschleppt worden, während der Bruder Mufferts ermordet wurde. Erst durch den Bormarsch der deutschen Truppen wurde die Gruppe Hoff von Tonnigen in Galais wieder befreit. So sinnlos diese Verschleppung und die in den meisten Fällen darauf folgende Hinordnung nichtständiger Menschen auf den ersten Toten und schließlich so fest sitzen darf man erwarten, daß je länger vorbestehender Plan vorrückt, die Franzosen wollten in Frankreich selbst und auch in Holland, Belgien und Luxemburg alles vernichten, was deutsch ist oder infolge vernünftiger menschlicher Beziehungen mit dem neuen Deutschland unpaßbar ist.

Der unauffällige fremde Bormarsch der deutschen Armeen wird dafür sorgen, daß die unglücklichen Opfer des französischen Terror, wenn sie noch leben, bald befreit werden. Entsprechende Repressalien sind bereits eingeleitet. Auf jeden Fall aber werden die Untaten der feindlichen Verbrecher ihre gerechte Sühne finden und eine Wiederholung solcher Verbrechen in Zukunft ein für alle Mal ausgeschlossen werden.

#### Anlagen desänen Winter

Der künftige Staatsangehörige August Paul Winter, geboren am 15. März 1889 in Danneberg, wohnte in Kopenhagen, lag in a. aus:

Am 8. Mai 1940 um 23 Uhr in 24. Meißel an und frug im Hotel Plaza ab. Am 10. Mai, 9 Uhr früh, wurde ich mit einem Ausgang in die Stadt, in unmittelbarer Nähe des Hotels, an einige Räume, die bei einem Auto standen, mit der Bitte um Verschreibung einer Straße, in der das Schmeizer Konstat, zu dem ich mich begeben wollte. Diese Räume waren offenbar Beantete der Sureté publique, die mich sofort festnahmen, da sie mich an meinen Ausweis offenbar als Mitglied erkannt, mir meinen Paß abnahmen und mich anwangen, in das Auto einzusteigen. Die Beamten führten nun offenbar eine Streife, stellten Personen, die ihren Verdacht erregten, an, und luden sie zu mir in das Auto, sobald es sich um Ausländer handelte. Am selben Tage noch wurden mir nach dem Geländes St. Gilles weitertransportiert. In diesem Geländes wurden mir bis Montag, den 13. Mai, und wurden dann wieder mit Kaffagen weitertransportiert nach Brügge. Dort wurde

wir zu drei Mann in einer Zelle, die für eine Person berechnet war, untergebracht und verblieben dort bis 15. Mai.

#### Leon Degrelle ergriffen?

Von dort ging die Zelle wiederum mit Kaffagen weiter nach Antwerpen, wo aus unserem Transport durch Namensanruf der Regimentsführer Leon Degrelle herausgenommen und von vier Soldaten über den Fluß in ein anderes Gefängnis gebracht wurde. Kurz danach hörten wir Schüsse und nahmen an, daß Degrelle erschossen worden sei.

In Lille hatte ich Gelegenheit, die einige 70 Personen unseres Transportes näher zu beobachten. Es waren Angehörige der verschiedenen Länder, wie Holländer, Belgier, Schweizer, Italiener, Russen, Deutsche und ich als einziger Däne. In dieser Personenzahl waren allerdings nur wenige Frauen enthalten, und zwar anscheinend drei Belgierinnen und drei Holländerinnen.

#### Nacht verprügelt

Nachmittags wurden wir von der Fesselung in das Gefängnis in Lille gebracht. Französische und belgische Gewandungsformen trüb uns - auch den Spanen - sämtliche Kleider vom Leibe, bis wir nackt waren, und dann verprügelt uns jeder, der uns zu sehen bekam, mit Kolbenhieben, Fußtritten etc. Ich habe dabei erhebliche Verletzungen erlitten, alle Verletzungen sind mir nun abgenommen.

## Die Stunde der Vergeltung kommt!

### Den Muehlmördern wird hören und Sehen vergehen

Berlin, 6. Juni. Wir haben uns schon mehrmals mit den planlosen Bombenabwürfen feindlicher Flieger über deutsches Gebiet auseinandergesetzt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß diese sinnlosen Angriffe auf das Leben und Eigentum der friedlichen deutschen Bevölkerung ausnahmslos registriert und - wenn die Aktion im Rahmen verpackt werden - im Gegenzug wieder in die Luft gesetzt werden. Jeder feindliche Flug der feindlichen Flieger im Gebiet der Dänemark, Belgien und die deutsch-französische Grenze nach Deutschland ein und werden infolge dieser Angriffe zu bombardieren und lassen dort ihre Bomben plan- und wahllos ins Gelände fallen, und zum größten Teil in Orte, die für uns wertlos sind, und in denen sich befinden. Das Resultat dieser überflüssigen, von denen ein bedeutender militärischer Erfolg nicht erwartet werden kann, ist fast ausnahmslos die systematische Zerstörung privaten Eigentums

und danach wurden wir im Zustand völliger Nachtzeit in Einzelzellen gesperrt, in die uns erst am nächsten Morgen ein Teil unserer Bekleidungsstücke in völlig zerfallenen Zustände wieder herbeigeführt wurde.

Am 19. Mai wurden wir wieder unter französischer Militärbedeckung nach Abberville gebracht. Nach längerem Stehen wurden wir dann in eine der Nähe des Gefängnisses liegende Wohnung gesperrt. In diesem Keller blieben wir vom Abend des 19. Mai bis 20. Mai 15 Uhr.

#### „Vier Mann raus!“

Dann erschien ein französischer Korporal mit mehreren Soldaten, um die Kellertür auf und abzurufen. Vier Mann raus! Wegen der Überführung des Raumes und des in dem Keller herrschenden Gestankes füllte alles zum Ausgang. Der Korporal nahm die vier Vordersten mit sich und ließ die Tür ab, dann hörten wir Schüsse, und zwar der Schnelligkeit der Schußfolge und dem Klang nach offenbar von einer Maschinengewehr. Dieser Vorgang wiederholte sich auch bei den nächsten beiden Gruppen, so daß die drei letzten Gruppen in dem Keller traten. Nach der dritten Gruppenabfuhr sah einer von uns, der zum Fenster hoch gestiegen war, daß diese zwölf Personen erschossen worden waren.

Nun wollte keiner mehr aus dem Keller heraus, so daß der Korporal jedesmal mit Bajonetanwendung vier Mann heraus-

holte, darunter auch eine Frau. Es brach eine Panik aus, man schrie und protestierte und versuchte, sich als erstes aus dem Keller zu erheben, da wir ja sämtlich Ausländer seien. Als Antwort darauf flog eine Granatbombe in den Keller, die jedoch durch einen glücklichen Aufschlag und wieder durch einen Wundstichverletzung wurde, so daß sie erst im Keller explodierte.

Nun baute ein Soldat ein Maschinengewehr vor dem Kellereingang auf, um uns alle im Keller abzufeuern. Es brach erneut eine Panik aus, wir alle aus den Gefangenen waren sich auf die Arme, schrien, beteten, betonten immer wieder, daß sie doch Ausländer und keine „Boches“ seien, griffen jedoch nicht an, und erlaubten, daß, wenn sich vier Mann freiwillig zum Erschießen melden, für die anderen ein Flieger geholt würde, hierauf meldeten sich tatsächlich vier Mann freiwillig, darunter ein Deutscher aus Danzig. Die vier wurden erschossen, und dann verließ der Korporal die Tür unseres Gefängnisses und ging weg, um einen Offizier zu holen.

#### Geglückte Flucht

Nach einer halben Stunde kam er wieder zurück mit einer Gruppe von 30 bis 40 Soldaten, die Kellertür wurde aufgeschloßen, und wir mußten in vier Gliedern hintereinander vor der Notdürftig antreten. Wir kamen schließlich in einem Hof, umgeben von den Soldaten, durch die Straßen der Stadt zu einer Gerstenmühle in der Nähe des Bahnhofes Abberville.

Ich hatte mich schon während des Marsches zu diesem Hof hin begeben, und dort im Hof des Muehlens nach der äußersten Seite gedrängt, um irgendeine Flüchtigkeit sofort wahrnehmen zu können. Während wir nun in den Keller hineingetrieben wurden, griffen diejenigen, die sich zum Hof hin begeben wollten, die Bomben ab und eine von ihnen abgeworfene Bombe schlug in der Nähe der Kaserne ein.

Die dadurch entstandene Verwirrung benutzte ich, um in einen kleinen Seitengang des Kellers zu laufen, mich dort in einer engen Ritze zu verbergen und in den Keller über mir aufzuschauen. Auf dieses Versteck fiel, durch den Bombenabwurf verursacht, Feine, Schutt, Glas usw., wobei, so daß ich vollkommen dunkel wurde.

In diesem Versteck hörte ich nun das Schreien und Jammern aus dem Keller, bis es nach mehreren Stunden mit Beendigung der Bombenangriffe ruhiger wurde. Ich hörte dann plötzlich, wie zwei Flugzeuge den Keller anzufliegen und, wie ich annehme, darauf die fliegenden Gefangenen verladen wurden. Dabei wurde wiederholt mein Name gerufen und ich wurde gefaßt. Ob der Flieger die Gefangenen mit mir abfliegen wollte, ist mir nicht bekannt, kann ich aus eigenem Angelegenheit nicht sagen, ich zweifle jedoch nicht daran, daß sie nicht mehr am Leben waren, da ihre eigenen Sachen später vor der Kaserne wieder gefunden wurden.

#### Die Rettung

Am 21. Mai 8 Uhr morgens lieferte ich mit einer Gruppe aus meinem Versteck heraus und kroch nun auf allen Vieren um den Gefängnisbereich herum, um einen Flieger zu erreichen, der sich in der Luft befand. Ich mußte mich von den Franzosen befreit sein. Alle Räume waren indes leer, und vom obersten Stockwerk aus sah ich plötzlich motorisierte deutsche Truppen in die Stadt einmarschieren. Ich bemerkte sofort die feindlichen deutschen Mute, denen jedoch mit einem Stomachschmerz, Saupmann... brachte, der meine Erzählungen zunächst freudig freudig aufnahm und mit mir zur Notdurft fuhr. Dort lagen 24 Gefangene, alle mit Kopfschmerzen, noch auf dem alten Platz. Dabei lagen auch noch die Sarden der 72 Gefangenen, jedoch ohne Verletzungen. Saupmann... ließ sofort das Gelände abdecken und auf meine Veranlassung wurde das Eigentum der Gefangenen gesammelt und in zwei Säcke verpackt. Von Wagen aus schickte mich Saupmann... in einem Wagen mit einem Koffler zu Saupmann... (offenbar I o einer Division), wo das erste Protokoll aufgenommen wurde. Von dieser Stelle aus wurde dann auch sofort eine Untersuchungskommission nach Abberville geschickt, die den Totbestand aufnahm, die Namen verzeichnete und alle mit dem Saupmann... zu Protokoll vernahm.

#### In Kanne und auf Flößen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Kopenhagen, 6. Juni. Wieviel die Engländer versucht haben, um den Unheil in Skandinavien zu beenden, ist unermesslich. So hat sich ein schwedischer Berichterstatter, Edgar Londons größtes Feindversteck, die „Schwimmende Demokratie“, nach Dänemark geschickt worden, auch wurden zahlreiche kleine Motorboote, deren Eigentümer im letzten Augenblicke eine telefonische Anweisung erhalten hatten, über den Kanal entlassen. Darunter befanden sich auch, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, Kanus mit Fließbendern und selbst Flößen.

#### Der Führer verlieh erneut fünf Ritterkreuze

Führerhauptquartier, 6. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, am folgende Offiziere des Ritterkreuzes zum Eikernen Arzney verliehen: Oberst Freiherr von und zu Gilla, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Hans Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Günther Schubert, Kommandeur eines Infanteriebataillons, Major Friedrich Hülsmann, Kommandeur einer Artillerie-Abteilung, Oberleutnant Vagenknecht, in einem Infanterie-Bataillon.

Oberst Freiherr von und zu Gilla, geb. 1889 in Weick, hat mit seinem Infanterie-Regiment bereits im polnischen Feldzug hervorragende Taten geleistet. Bei der großen Voffenlinie durchbohrte das Regiment unter persönlichen Einsatz seines Kommandeurs eine wichtige feindliche Panzerstellung und überführte die Plaz, wobei es gelang, durch schnellen, klugen Vorstoß die einzige noch nicht gesprengte Brücke des Schlüsselpunktes in die Hand zu bekommen.

Oberst Hans Jordan, geb. 1892 im Kreise Hohenhausen mit 18 Jahren mit in der ersten feindlichen Feuer die Plaz und traf, selbst mit dem, die erforderlichen Maßnahmen für die Eroberung des Angreifens, die der Erfolg des Tages bedeutete. Unter seiner leidenschaftlichen Führung nahm das Regiment Verletzungen, deren Ausheilung für die Durchführung der Operationen von großer Bedeutung war.

Oberstleutnant Schubert, geb. 1886 als Sohn eines deutschen Kaufmanns in Rumänien, ist durch seine Tapferkeit und seine unermüdete Anwesenheit zu besonderen Verdiensten mit, wobei die Truppe trotz schwerer feindlicher Gegenwirkung der entscheidenden Übergang über die Plaz gelang. Von ihm erkannte die Heeresleitung seine außerordentlich energiegelade Führung gegen alle feindlichen Gegenangriffe gebildet.

Oberleutnant Vagenknecht, geb. 1893 in Dresden, hat sich bei der Abwehr eines Angriffs schwerer feindlicher Panzer durch seine selbstlosen Verdienste auszeichnen, so daß die erfolgreiche Abwehr wesentlich seinem persönlichen Einsatz zuzuschreiben ist.

Oberleutnant Vagenknecht, der am 27. Lebensjahr steht und dessen Zitat bereits im Ost-Beitrag vom 25. Mai erwähnt wurde, nahm an der Spitze seiner Batterie ein ausserordentliches Verhalten auf, das einen beispielhaftigen Vorbild und den Weg für den entscheidenden Angriff bereitete.

## Politische Rundschau

Reichsernährungsminister, Darré, ist am Donnerstag in Rom eingetroffen.

Am Auge der organisatorischen Veränderungen sind im Reichsernährungsministerium die Angelegenheiten in einem Geschäftsbereich zusammengefaßt worden. Mit seiner Leitung hat der Führer den Oberamtsrat Dr. S. R. Klingmann mit der Leitung der organisatorischen Angelegenheiten beauftragt, während der Reichsernährungsminister Dr. Darré in dem Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forstwirtschaft verbleibt.

Der französische Generalstab hat auf Grund des militärischen Bedarfs sämtliche Straßungen in Frankreich beschlagnahmt, und zwar sowohl die Französischer als auch ausländischer Herkunft. Unter dem Eindruck der Luftangriffe und der Verbrennung der französischen Hauptstadt durch den neuen Bormarsch der deutschen Truppen, hat die französische Regierung am Mittwoch beschlossen, im Gebiet von Paris sämtliche Volkspolizisten zu liquidieren.

Der englische Innenminister Sir Anderson gab im Unterhaus bekannt, daß bis zum Abend des 6. Juni insgesamt 335 Flüchtlinge, darunter

ter auch Mitglieder des Parlamentes, auf Grund der Regierungsvollmachten verhaftet worden seien.

Der englische Ministerrat hat beschlossen, die geplante Besetzung der Regierung der Danden wieder fallen zu lassen. Die bisherigen Ministerkandidaten, so viele als fünf, sind, werden aber in vollem Umfang durchgeführt. So steht Englands „letzte Gerichtigkeit“ an.

In ganz Italien ist am Mittwoch mit dem Beginn der Verhandlungen eine gesetzlich angeordnete worden. Die Hausbesitzer, Wohnungs- und Geschäftsinhaber müssen unverzüglich alle Verträge mit Mietern, die in Kraft treten können, sobald die Umstände es erfordern.

Nach einer Neubesetzung wurde der Runderbuhm eingeleitet, der bekanntlich am 13. März bei dem Abbruch der Gewerkschaften durch Sir Michael O'Dowd, im Laufe einer Verammlung in London erschossen wurde, vom Gericht zum Tode verurteilt wurde.

Die führende Qualität-Cigarette\*)

ATIKAH 5r

\*) Atikah hat den weitaus größten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr - die höchste Verkaufszahl für alle Abnehmer-Sorten



Mitteldeutschland

Preistreiber erhielten Ordnungstrafen

Magdeburg. Wegen zu hoher Preiserhöhungen im Pferdehandel wurde ein Pferdehändler in eine Ordnungstrafe von 500 RM. genommen.

Die beiden Vermieter waren zuvor noch ausdrücklich verwahrt worden - daß ihr Verhalten nicht straflos ausgehen könne.

Arbeitsjunge werden hart angefaßt

Erfurter. Das Amtsgericht Erfurter verurteilte einen 20-jährigen Arbeiter wegen Vertragsbruchs an 100 RM. Geldstrafe.

zur Arbeit erschienen. Auch eine wiederholte Verwarnung des Freundes der Arbeit konnte ihn nicht eines Besseren belehren.

Jörgen. (Jugendlicher Radenfahrendiebstahl) Ein 18-jähriger Junge sollte in einem hiesigen Geschäft einige Einkäufe machen, traf aber in dem Laden niemand

an. Er öffnete die Radenkaffe, an der noch der Schlüssel hiedte und entwendete 19 RM.

Magdeburg. (Straßenbahnaffäre) Eine Erziehungsdienstlerin der Linie 5 fiel in der Otto-von-Guerike-Straße von der Straßenbahn und geriet unter den Wagen.

Ein eigenes Haus jetzt planmäßig vorbereiten! Bei 30% Eigenkapital und sofortiger Zwischenfinanzierung möglich.

Stellen-Angebote Antritt prompt oder 1. Juli 1940 gesucht: 1 Stenotypistin und 1 Kontoristin

Buchhalter (in) am sofortigen Antritt von Industrie-Unternehmen in Halle gesucht.

Seit dem 20. Mai erscheint die DEUTSCHE ZEITUNG in Norwegen als einzige deutschsprachige Tageszeitung.

Das Säubern hölzerner Küchengeräte. Holzroll, Quirle, Stampfer, Klopfer, Fleisch- und Hackbreiter, Aufschnitt- und Servierbretchen, alle die vielen Küchengeräte sollen immer appetitlich sauber sein.

Aufwartung Saubere, ehrliche Aufwartung täglich für 7 1/2 bis 7 Tag gesucht.

Jung. Arbeitsbursche (Radfahrer) zum mögl. bald. Eintritt gesucht.

Nebenverdienst bietet sich Frauen u. Mädchen, auch Kindern, durch Anfertigen von Zeitschriften in Halle, Dietrich, Reideberg.

Gärtnerin an Stelle meines 2. J. abwesenden Gärtners zum sofortigen Antritt gesucht.

Beauftragter f. Rentne gesucht. Hand. Olliersheim, Süddeutsche.

Reinemacherin sofort gef. Somb. wohnort 18, 1.

Mädchen 19 Jahre, v. Sonne, sucht Stellung in größerem Hause.

Mädchen 17 Jahre, v. Sonne, sucht in gut. Hause Stellung als Putzfrau.

Wohnung 3 Zimmer, geheizt bis 50 RM. Angew. 11. 1902.

Wohnung 3 Zimmer, geheizt bis 50 RM. Angew. 11. 1902.

Zimmer möbliert, an Ort, an Zimmer, Oberstraße 15.

Schlafstelle möbliert, kleine Mietwohnung, P. 1.

Zimmer möbliert, für je Dame frei, Bauer, Eberstraße 24.

Der M. J. Schalterraum in der St. Ulrichstraße 57 ist täglich (außer Samstagen) von 8 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet.

Leichte Wettermäntel in allen Größen, Farben und Preisen am Lager.

Das Haus der Herrenmoden, Halle, Gr. Ulrichstraße 49-51.

Das nützliche ABC Addier- u. Schreibmaschinen Max Schultz Halle, Leipziger Str. 56

Autofedern-spezialwerkstatt Ständiges Lager neuer Federn Werner Seelke Halle (Saale) Raffineriestr. 43a

Unsere Bettfedern-Reinigung ist täglich in Betrieb, um auch Ihrem Bett die neue Frische wiederzugeben.

In großer Auswahl biete ich an Sommermäntel Sommerkleider Sommerblusen Kostüme, Röcke Damen-Strümpfe

Wir suchen für Gefolgschaftsmitglieder 2- und 3-Zimmerwohnungen in Nielleben oder Dolau.

Über alle Geschmisse unterrichtet Sie die

Verbandsgenossenschaft Stieskan e. o. m. b. H. Generalversammlung am Sonntag, dem 15. Juni 1940, 20.30 Uhr, im Lokal Zeitzsch.

Der Vorstand, Alfred Hoffmann, Vor.

Die Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für Blinde in der Prov. Sachsen u. in Anhalt findet am Montag, dem 17. Juni 1940, 14 Uhr, in der Prov.-Hindenburgstr. 2a, 1. u. 2. Etage, statt.

Das nützliche ABC für schnelle, fachgemäße und preiswerte Reparaturen

Metallwaren Ferdinand Haabengier Metallw.-Fabrik Halle, Barbiertstr. 3

Polsterwerkstatt in meiner eigenen Puppen, Spielwaren Ausführung aller Puppenreparaturen

Sanitäre Anlagen Bauklemperer Karl Huchtemann Marlinstr. 17/7a

Zimmerer-Arbeiten aller Art Reparaturen und Anbauten Viktor Reime, Zimmerergasse 11



### Unser Gauleiter besuchte Verwundete

Ein Lazarett in der Umgebung von Halle war, wie das Gauverwaltungsamt mitteilt, am Donnerstag das Ziel unseres Gauleiters, der den herzlich aus der großen Branderschlacht eingetroffenen Verwundeten einen Besuch abstatte.

Gauleiter Eggeling in dessen Begleitung von Gauamtsleiter Wandlerling vom Gauamt der NSDAP und der zuständigen Verbandsleiter wurde von dem Oberfeldarzt des Lazarettes durch die einzelnen Krankenstuben geführt.

Überall erkundigte sich der Gauleiter nach Einsatz, Ort und Art der Verwundung sowie dem Zustand der Verwundeten. Hier ein Schloffer aus Schlefien, dort ein Landwirt aus Westfalen, hier wieder ein Dillingerführer von der Reichsjugendführung, ein anderer Verwundeter konnte voll Stolz berichten, daß ihm gerade heute das EK. II überreicht worden ist, natürlich wurde er allerseits herzlich beglückwünscht. Männer der verschiedensten Dienstgrade liegen hier, die mit Bedauern zum Ausbruch bringen, daß der Krieg für sie vorläufig ein Ende gefunden habe. NSDAP-Mitglied verteilte



Der herzlich Glückwunsch unseres Gauleiters zum EK. II freut den Verwundeten besonders

### Postverkehr nach dem Ausland

Der Ministerialrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über den Nachrichtenverkehr im Ausland und mit dem Ausland erlassen. Sie betrifft den gesamten Postverkehr, den Fernmeldeverkehr, Güter- und Frachtverkehr, den Briefverkehrsverkehr sowie jeden Verkehr mit optischen, akustischen und allen anderen Arten von Verständigungsmitteln zum Zwecke der Nachrichtenübermittlung. Danach ist der Nachrichtenverkehr mit dem feindlichen Ausland verboten. Der Post- und Fernverkehr mit dem nicht feindlichen Ausland ist auf das äußerste eingeschränkt. Im Postverkehr ist die Verwendung von Ansichtskarten aller Art, von aufgestellten Photographien, Wundenschriften, Schachaufgaben, Kreuzworträtseln und anderen Mitteln verboten. Selbstverständlich ist auch der Gebrauch von Geheimchriften, Geheimziffern, Geheimzeichen verboten. Auch Kurzbriefe ist unterliegt. Besonders beachtet werden muß das Verbot, gefälschte Briefumschläge zu benutzen. Die Postsendungen dürfen nicht freigegeben werden, sondern müssen am Postamt zur Kontrolle gebracht werden. Jeder Briefsteller muß sich ausweisen. Deutliche Schrift auf Karten und in Briefen ist erforderlich, am besten soll mit Schreibmaschine geschrieben sein. Geschäftsbriefe sind nur in Schreibmaschinenform zulässig. Nichtgeschäftliche Briefe dürfen nicht länger als vier Seiten (DIN A 4) sein. Alle Sendungen müssen die genaue Adressierung des Adressaten tragen. Die Verordnung tritt am 8. Juni in Kraft.

**Verdunkelung.** Von Freitag 21.19 Uhr bis Sonnabend 4.38 Uhr. Wandaufgang Sonnabend 6.16 Uhr; Wunduntergang Sonnabend 22.14 Uhr.

an den einzelnen Beeten Blumen und Strohbesen, die mit großer Freude in Empfang genommen werden. In jeder Stube bringt der Gauleiter den Verwundeten den Dank zum Ausdruck für ihren tapferen Einsatz, den sie für das deutsche Volk und Großdeutschlands Zukunft geleistet haben.

### Neue Triebwagen der Ueberlandbahn

#### Die Hälfte der neuen Wagen bereits in Dienst gestellt

Ausmerkmale Beobachter des Straßenbildes haben schon seit einigen Wochen bemerkt, daß unter den auf der Strecke Halle-Merseburg verkehrenden Triebwagen der Ueberlandbahn einige sind, die vor Neuheit geradezu glänzen. Und wer das Glück gehabt hat, in einem solchen Wagen die Strecke abzufahren, der ist gemäß bis Ammendorf nicht fertig geworden mit Schreien und Bewundern. Denn diese neuen Triebwagen sind wirklich schön. Dadurch, daß die Wände, die die alten Triebwagen in zwei Teile teilte, anstelle, wird der Eindruck einer geradezu übermäßigen Länge hervorgerufen. Die angeordnete Stromlinienform läßt den Wagen, auch von außen be-

trachtet, sehr lang erscheinen. Dabei hat er durchaus normale Längenausmaße: 12 Meter im ganzen, 8 Meter das Wageninnere. Sehr hell ist es in den neuen Triebwagen. Ihre Wände sind fast ganz aus Glas gemacht. Denn man hat die Fensterbreite nach den quer angeordneten Sitzen ausgerichtet und so erreicht, daß man von jedem Sitze aus ungehindert die ganze Gegend überblicken kann. Auch sind die Fenster so tief heruntergezogen worden, daß der Arm des Gegenüberliegenden bequem auf der Fensterbank ruhen kann. Zwischen den Sitzen geben Raum für Taschen und Pakete.

Für reichlich Frischluft sorgen eine Dedenbelüftung und ventilierbare Klappen oberhalb der Fenster. Gegen allzu warmen Sonnenschein können Springrollos vorgezogen werden, die auch abends verdunkeln helfen. In der Hauptsache wird die Verdunkelung, wie bei den alten Triebwagen, durch Abschirmen der Scheinwerker im Wagen erreicht.

Durch die acht neuen Triebwagen, von denen etwa die Hälfte schon in Betrieb genommen sind, während die anderen in den nächsten Wochen folgen, wird der Wagenpark der Ueberlandbahn von 16 auf 24 erhöht. Die neuen Wagen sollen vornehmlich im Tagesverkehr eingesetzt werden, während der Berufsverkehr in der Hauptlage, da fällt natürlich der Unterschied zwischen den alten, etwa um 1900 gebauten Wagen und den neuen besonders stark auf. Die neuen sind vierachsige Triebwagen mit je 4 Motoren zu je 40 PS. Jeder Feder von ihnen hat zwei Stromabnehmer, vielfache Bodenfahrstühle, die das Anfahren und Bremsen völlig beschleunigen. An den Ein- und Ausgängen sind Doppelstiege zu setzen angebracht, die ebenso wie die zweifachen Schiebetüren am äußeren Ende der Wageninnere mit Gummirollen abgedichtet sind: Es kann sich keiner der Finger klemmen in den neuen Wagen! Die Klappung der Schieber sind entlastete Bänder, die die Platten sämtlicher Fahrstühle tragen und mit einem einfachen Handgriff einzustellen sind.

So werden wir also, wenn wir in Richtung Merseburg fähig mit der Ueberlandbahn fahren, verjüngt und bequemer als fiebernden Vederpölkern sitzen und darüber nachdenken, wie schön es sein wird, wenn mit der Zeit diese neuen Wagen noch schneller fahren und dadurch die Entfernung Halle-Merseburg noch mehr verkürzen werden!

### Endwig Schmidt bei unseren Soldaten

Das war eine nette Ueberladung, als der "wilde Redner" am Donnerstag bei den fliegern und Soldaten erschien. Da stiegen sich aber auch zwei alte Kameraden wieder, der Romanze und die "alte Kamerad" Ludwig Schmidt. Hat nicht immer wieder zu "alle fliegere" meinte er, und so wie er in Bild und Ton als "fliegere" vor allen Augen stand, war er in Wirklichkeit nicht "Flan" und "lange Stellung". Allen gab er eine "lange Portion" Humor und Lachen. In seinen Reden von Soldaten umgeben, gab Ludwig Schmidt Autogramme und stellte sich zu den vielen Photoaufnahmen bereitwillig in Positur, "ohne natürlich" und "wie beliebt" je nach Wunsch.

Aum hellverbreitenden Reichsinnungsmesser es nennt. Der Reichsbannerführer hat den Gauhandwerksmeister des Gau Halle-Merseburg und Vizepräsidenten der Handwerkskammer Halle, Franz Gerhard Zittel, zum hellverbreitenden Reichsinnungsmesser des Reichsinnungsbundes des Juwelier-, Gold- und Silbergeschäftsbundes bestellt.



Schon immer griff der Soldat zum Tabak, wenn er einmal Ruhe hatte. Das ist auch heute so, wie unzählige Feldpostbriefe erkennen lassen. Wir setzen uns dafür ein, unsere Zigaretten so gut wie möglich zu machen, damit sie Freude bereiten, wenn sie ins Feld geschickt werden.

**Haus Neuerburg**

Wählen Sie GÜLDENRING, so haben Sie die Gewissheit, eine echte Haus Neuerburg-Zigarette, dazu in unveränderter Orient-Qualität, zu erhalten. Sie hat ausserdem ein Mundstück, das die Lippen schützt wie ein Goldmündstück, es ist aber unsichtbar, so dass GÜLDENRING auch die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette besitzt.

**GÜLDENRING mit Mundstück 4 PFG.**

Familienunterhalt bei Tod und Dienstunfähigkeit von Einberufenen

Eine zweite Verordnung zur Ergänzung der Einberufungs-Unterhaltungsverordnung...

Mit dem Tod des Einberufenen nicht die Folge von Verhängnis...

„Spenden für Kriegsgewissenskranken“ Bei der Amtskasse des Oberkommandos der Kriegsmarine...

Luftschuttspritzen mit Gummi-Bieder

Die feine Erfindung deutscher Flieger und Jagdflieger...

Frankreichs Verbrechen an deutschen Gefangenen

Eine Zusammenstellung dokumentarisch belegter Verbrechen Von H-Standartenführer Weberstedt

In die Baracke und verlangte vom deutschen Lagerältesten die Benennung...

Der Höhepunkt der Veraktialität erreichte das Beharren des Franzosen...

Die neue Front-Wochenchau

Pandene Aufnahmen von der Niederlage der Westmächte

Wie ihre Vorgängerinnen verließ auch die neue Wochenchau den Verfasser...

Den Sturm auf Lille erlebt man wieder unter anderen Umständen...

Lebensmittelfarten bei Umzügen und Reisen

Der Reichsernährungsminister hat eine reichseinheitliche Regelung der Lebensmittelkarten...

Reise- und Garkartenzettel für Brot, Fleisch und Fett werden nun ausgeben...

Amiens und Boulogne. Wir begleiten die Luftwaffe bei ihrem Angriff auf Cambrai...

Den Stützpunkt der neuen Wochenchau bilden Aufnahmen aus dem Kampfraum...

„Zwischen Leben und Tod“

Dieser große, italienische, unter der Leitung von Vittorio Mussolini gedruckte Flugzettel...

Veränderung der Verdrangergruppierung

Der Oberpräsident - Kreisverwaltungsstelle - in Wandow...

Wasserschlauch mit Gummi-Bieder

Schweinefleisch, den sich dieser Leutnant hatte kaufen lassen...

„Es war das schließliche Lager meiner Gefangenenshaft, und es ist mir unmaßgeblich...

KORN & ZOLLNER Halle (Süd), Große Steinstraße 14

Freund & Müller Kary-, Well- und Textilwaren

LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN überreichen ihre Karte

Sondergericht tagte in Halle

Sehn Jahre Zuchthaus für schwere Verbrechen... Der Soldat kam darauf vor, daß seine Frau zu Hause den wahren Zweck...

Rambach hatte in der Nacht zum 28. Februar, nachdem er das zwei Meter hohe Tor überflutet hatte...

Kleinanzeigen

für sonnags bitte immer schon am Freitag ausgeben!

„Zwischen Leben und Tod“ Dieser große, italienische, unter der Leitung von Vittorio Mussolini gedruckte Flugzettel...

Veränderung der Verdrangergruppierung

Der Oberpräsident - Kreisverwaltungsstelle - in Wandow...

Wasserschlauch mit Gummi-Bieder

Schweinefleisch, den sich dieser Leutnant hatte kaufen lassen...

„Es war das schließliche Lager meiner Gefangenenshaft, und es ist mir unmaßgeblich...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17113370319400607-11/fragment/page=0010



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Hallepforte 18. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Jahresbeitrag 200. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ge-  
sprächsbild für sämtliche Angehörigen der Partei im Gau  
Halle-Bezirk und der Kreise Halle, Weißenfels und  
Leuna-Merseburg. Der Preis für den Abnehmer beträgt  
10 Pf. (Einschl. Post). Hallepforte 18. Fernruf 2782.  
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 154

Belegpreis monatlich 2,- RM, einschließlich 30 Pf.  
Zustellungsgebühr. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ge-  
sprächsbild für sämtliche Angehörigen der Partei im Gau  
Halle-Bezirk und der Kreise Halle, Weißenfels und  
Leuna-Merseburg. Der Preis für den Abnehmer beträgt  
10 Pf. (Einschl. Post). Hallepforte 18. Fernruf 2782.  
Freitag, den 7. Juni 1940

# Neuer Raumbgewinn in Frankreich

## Planmäßiger Verlauf der deutschen Angriffs-Operationen - Wichtige Flugplätze in Mittelfrankreich und Ost- und Südwest-England angegriffen

### „Hunderterte von Stukas“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
osch. Bern, 6. Juni. In Meldungen aus London wird erklärt, daß die deutsche Offensive bereits schon die Einstellung einer Schlacht gewaltigen Ausmaßes erkennen lasse. In Hunderten hätten seit Mittwoch schon deutsche Stukas in den Kampf eingegriffen. Die Offensive sei durch eine einhändige gewaltige Artillerievorbereitung eingeleitet worden.

### Neue Massenflucht aus Paris

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
rd. Belgrad, 6. Juni. Die für die Wehrmacht durch die deutsche Offensive geführte neue Lage beschäftigt die jugoslawische Presse ausgiebig. Die Pariser und Londoner Korrespondenten berichten über die verzweifelte Stimmung in England und Frankreich. In London, so heißt die Belgrad „Politika“, sei, erwarde jeder das Aufstehen deutscher Truppen. Die Massenflucht der Pariser in kleine Provinzstädte habe eine unheimliche Stimmung herbeigeführt, die mit ernstesten Folgen für das französische Wirtschaftsleben verbunden sei. Die Kopflosigkeit der Franzosen habe sich so verhalten, daß es der Polizei nicht mehr möglich sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Rache für die gemordeten Italiener!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
hn. Rom, 6. Juni. Die Erörterung Italiens über das feige Mordverbrechen französischer Soldaten an italienischen Bergleuten in Belgien steigt in dem Maße, in dem Einzelheiten darüber bekannt werden. So erzählt man, daß die Franzosen ein Hand, in das sich italienische Frauen und Kinder geflüchtet hätten, mit Maschinen gewehren beschossen haben. Die Zeitung „Nazione“ schreibt, man könne daraus ersehen, welcher zumeistlichen Taten die Franzosen in ihrer Angst fähig seien. „Dieses Verbrechen wird nicht ungegahnt bleiben! Die ermordeten Italiener werden gerächt werden.“

### Englisches Postfachpersonal verläßt Rom

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
hn. Rom, 6. Juni. Leichten Diensten fleht Rom den größten Teil des Personal der Postämter in England und Frankreich zu scheiden. Am Mittwoch sind 20 Beamte der englischen Postämter in Rom mit ihren Familien nach Paris abgereist.

### Zerschlagbares Erwachen in England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
osch. Bern, 6. Juni. Das von den englischen Presse seit als „niederträglichste“ bezeichnete Durcheinander in den englischen Soldaten gegen Fallschirmjäger und Piloten der sogenannten 6. Kolonne hat dazu geführt, daß General Foulkes

### Kriegshafen Cherbourg bombardiert Die neue Kriegführung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die gestern begonnenen Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig. Unsere Truppen haben überall nach Südwesten Raum gewonnen.

Die Zahl der Gefangenen bei Düren hat sich auf 58 000 erhöht. Die Beute an Waffen und Kriegsgerät aller Art ist unerschöpflich. Die Luftwaffe belegte am 5. Juni Truppenansammlungen und Kolonnen hinter der angegriffenen feindlichen Front mit Bomben. Sie griff ferner mehrere wichtige Flugplätze in Mittelfrankreich, den Kriegs- und Handelshäfen Cherbourg und in der Nacht zum 6. Juni zahlreiche Flugplätze an der Ost- und Südwestküste Englands mit gutem Erfolg an.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen 149 Flugzeuge, 49 wurden im Luftkampf, 19 durch Gift abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 19 deutsche Flugzeuge werden vermisst. Der Feind wiederholte seine Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in der Nacht zum 6. Juni in Nord- und Westdeutschland. Besondere Schäden ist nicht angerichtet worden. Drei feindliche Flugzeuge wurden hier abgeschossen, davon zwei über Hamburg durch Nachtjäger, ein drittes in den Niederlanden durch Flak.

### Der Schlacht in der Regierung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
in Korridor, und man begreift, die Deutschen als erstes Ziel gegen die Wehrmacht. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Feindangriffe sind in der Regel durch die Wehrmacht abgewehrt worden. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.

### Entscheidungschlacht

Die Wehrmacht, hält auch „Paris“ als wichtigste Entscheidungsschlacht für die Entscheidungsschlacht, weil alle Kräfte des Feindes hier einbezogen werden. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.

Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.



### Nach der Schlacht in Flandern

Von Major a. D. von Keiser

Als am 10. Mai das Heer des Großdeutschen Reiches auf Befehl des Führers gegen die drohende Aggression der Wehrmacht zum entscheidenden Vorstoß im Westen antrat, konnte niemand im entferntesten ahnen, daß auch diesmal wieder eine so schnelle Entscheidung wie in Polen und Norwegen erfolgen würde. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.

### Die Wehrmacht

Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.

Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.

Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren. Die Wehrmacht ist in der Lage die Feindangriffe abzuwehren.